

Einführung

Einfach ausgedrückt besteht die Aufgabe der Erzählforschung darin, den Aufbau und die innere Dynamik von Erzählwerken zu untersuchen und auf planmäßige Weise zu beschreiben. Zu seiner Hilfe konstruiert der Theoretiker oft ein eigenes System und einen eigenen Begriffsapparat oder er setzt das Werk anderer in diesem Bereich fort, durch Korrekturen, Anpassungen und Verfeinerungen.

Als Ausgangspunkt für meine Arbeit dienen die Theorien von drei führenden Erzähltheoretikern der Gegenwart: Franz K. Stanzel, Gérard Genette und Jürgen H. Petersen. Weiter habe ich in vielem Arbeiten von Jochen Vogt konsultiert. Texte, die Auseinandersetzungen zwischen Experten auf diesem Gebiet darstellen, haben mir weitere Einblicke in wichtige Fragen der Erzähltheorie geschenkt. Als Beispiel dafür kann ich die lebhafte Diskussion von Stanzels Theorie und die verschiedenen Modifikationen von dieser, die daraus entstanden sind, nennen.

Mein Beitrag zur Erzählforschung gründet sich auf einen Versuch zu einer systematischen Beschreibung von dem Verhältnis zwischen den zwei Kategorien "Erzählverhalten/Erzählsituation" (Wie verhält sich der Erzähler zur Geschichte?) und "narrativer Sprechweise" (direkte Rede, innerer Monolog usw.) in verschiedenen narratologischen Systemen. Ausgehend von der Hypothese, daß ein möglicher Weg zum Feststellen des Erzählverhaltens in einem Roman über die Analyse der narrativen Sprechweisen im Werk geht, habe ich ferner versuchsweise eine eigene Variante von einem erzähltheoretischen Modell aufgestellt. Dieses Gedankengebäude existiert bislang nur als Ansatz, aber das Kernstück darin ist somit die Beziehung zwischen Erzählverhalten und Sprechweise.

Die Rolle des Erzählers und das Erzählverhalten überhaupt in Theodor Fontanes bekanntestem Roman "Effi Briest" ist von Narratologen auffallend unterschiedlich beurteilt worden. Der Grund zu dieser Diskrepanz kann möglicherweise sein, daß die meisten Untersuchungen nicht wirklich gründlich oder konsequent durchgeführt sind, vielleicht haben andere zusätzliche Ziele einigen Forschern gewissermaßen die Sicht versperrt. Gerade wegen dieses Mangels an Übereinstimmung zwischen den Urteilen ist eine neue erzähltheoretische Analyse von diesem Erzählwerk eine sehr reizvolle Aufgabe. Im empirischen Teil der Abhandlung untersuche ich eine Reihe von Textstellen aus dem Roman mit Hilfe von meinem Modell. Ich strebe danach, durch eine Zerlegung des Textes in Sprechweisen das Fluktuieren des Erzählverhaltens im allgemeinen im Roman anschaulich zu schildern. Weiter gilt meine Aufmerksamkeit Besonderheiten in Fontanes Verwendung narrativer Sprechweisen und ich versuche, diese charakteristischen Merkmale vor dem Hintergrund der Fragestellung mit meinem "Instrumentarium" zu identifizieren und zu analysieren.